



# Integrale Bildungsarbeit

Evolutionär – mit Kopf, Herz und Körper

Förderliche Bildungsarbeit ist durch ein hohes Maß an Komplexität gekennzeichnet. Die Einflüsse auf den Lernprozess sind sehr vielfältig und müssen in geeigneter Weise aufeinander abgestimmt werden, um freudvolles Lernen anzuregen. Die nachfolgenden Ausführungen mögen dazu anregen, ein paar Perspektiven des Lernprozesses miteinander zu verbinden.

## Die evolutionäre Perspektive

Jeder Mensch durchläuft in seiner körperlichen Entwicklung bereits im Mutterleib die gesamte Evolution im Zeitraffer – vom Einzeller bis zum Menschen.

Reduziert man den Menschen nicht auf ein biologisches Wesen sondern betrachtet ihn in seiner Ganzheit und Komplexität, so werden viele weitere evolutionäre Entwicklungspfade sichtbar, wie beispielsweise die sensomotorische, kognitive, moralische, psychische und soziale Entwicklung.

Evolutionäre Entwicklungen aller Entwicklungspfade haben gemeinsam, dass

- sie sich in Stufen vollziehen

- diese Stufen aufeinander aufbauen
- veränderte Lebensbedingungen neue Entwicklungsstufen hervorbringen können oder dazu führen, dass zu vorgelagerten Entwicklungsstufen zurückgekehrt wird

Die 1984 erstmals vorgestellte Theorie der biopsychosozialen Evolution nach Clare W. Graves bietet in Verbindung mit dem Vorhergenannten ein umfassendes Orientierungsmodell,

- um aktuell wirksame Entwicklungsstufen zu erkennen
- um die Angemessenheit der Ausprägung dieser Entwicklungsstufen einzuschätzen. Diese Ausprägung darf jedoch keinesfalls mit Einschätzungen nach Persönlichkeitsmodellen, wie Big Five, MBTI, DISG, etc. verwechselt werden.
- und um daraus geeignete Interventionen abzuleiten oder förderliche Bedingungen zu schaffen

Die auch heute noch im Grundsatz anerkannten Erkenntnisse von Jean Piaget bezüglich der sensomotorischen und kognitiven Entwicklung eines Kindes können in

der Theorie der biopsychosozialen Evolution nach Clare W. Graves als implizit angesehen werden.

Die Theorie nach Clare W. Graves kann als „offene“ Theorie begriffen werden, in die sich die Vielzahl der Entwicklungspfade integrieren lassen. Sie bietet sowohl für Individuen als auch für Kollektive, Gruppen, Kulturen, etc. geeignete Perspektiven.

Für das weite Feld der Bildungsarbeit können daraus neue Einsichten erlangt werden, welche erfahrungsgemäß zu anderen Ansätzen und Interventionen führen.

In welchem Maß Schüler – gleich welchen Alters – das lernen, was sie gelehrt werden, ist sehr unterschiedlich. Wie sich der/die Lehrende beim Lehren verhält, wird jedoch implizit gelernt.

Was macht den Unterschied?

- Lernformate beziehen sich auf die unterschiedlichen Entwicklungsstufen und deren Ausprägung sowie die verschiedenen Entwicklungspfade
- Der „Lernraum“ wird den kollektiven Entwicklungsstufen entsprechend gestaltet, um

stabilisierende oder fördernde Bedingungen zu schaffen

Dass die Entwicklungsstufen der verschiedenen Entwicklungspfade voneinander abhängen, hat bereits Lawrence Kohlberg mit seinen Forschungen nachgewiesen. So kam Kohlberg zu der Erkenntnis, dass moralisch weit entwickelte Kinder auch kognitiv weiter entwickelt sind wie moralisch weniger weit entwickelter Kinder. Jedoch sind kognitiv höher entwickelte Kinder nicht grundsätzlich moralisch auch höher entwickelt. Daraus lässt sich ableiten, dass die kognitive Entwicklung eine Voraussetzung für die moralische Entwicklung darstellt.

### **Kopf, Herz und Körper**

Wie bereits im Abschnitt „Die evolutionäre Perspektive“ dargestellt geht es bei der integralen Bildungsarbeit darum alle relevanten Entwicklungspfade einzubeziehen und deren Abhängigkeiten voneinander zu berücksichtigen. Diese Form der Bildungsarbeit muss sich deshalb auf den Menschen als Ganzes beziehen – um es einfach auszudrücken, Kopf, Herz und Körper berühren.

Die frühen Entwicklungsstufen eines Kindes zeigen sehr schön, wie es alle fünf Sinne für seine Weiterentwicklung nutzt. Hinzu kommt das Erleben und Bewusst-

werden der Wirksamkeit der Motorik seines Körpers.

Im Rahmen meiner Studien zu Lern- und Arbeitsformen traf ich bei einem japanischen Automobilzulieferer auf ein passendes Beispiel zu dem Vorhergenannten. Das Unternehmen Keihin Seimitsu Kogyo Co., Ltd. in Tochigi praktiziert für alle MitarbeiterInnen das „Lernen mit allen Sinnen“. Das Unternehmen hat dafür Lernplätze eingerichtet, um beispielsweise die Veränderung des Geruchs abhängig von der Temperatur der dort eingesetzten Kühl- und Schmierstoffe zu „erleben“ oder die Geräusche von Maschinen mit verändertem Lagerspiel frühzeitig wahrzunehmen.

Auch aus dem Bereich der Bildungsarbeit für Menschen, die in der allgemeinen Bildungswelt keinen Platz (mehr) finden, gibt es Beispiele:

Rupert Voß ist Unternehmer und Schreinermeister. Er engagiert sich in seinem eigenen Betrieb sehr erfolgreich für die (Aus-) Bildung gewaltauffälliger Jugendlicher. Es sind junge Menschen, die von unserem allgemeinen gesellschaftlichen System bereits aufgegeben wurden. Ihr Zuhause wäre eine Strafanstalt, würde sich Rupert Voß nicht für sie einsetzen. Dabei nutzt er vordergründig den körperlichen Entwicklungspfad durch

das Lehren des Boxens, um den Weg für die Entwicklung anderer Entwicklungspfade (kognitive und moralische Entwicklung) zu bereiten.

Der Kinofilm „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ aus dem Jahr 2004, der auf einer wahren Begebenheit beruhen soll, gibt ein Beispiel dafür, wie durch die Entwicklung des Singens kognitive und moralische Entwicklungen gefördert werden konnten.

Die zuvor genannten Beispiele mögen ein wenig Einblick in einzelne Aspekte der integralen Bildungsarbeit schenken. Integrale Bildungsarbeit beruht auf einer umfassenden und aufgeschlossenen Weltansicht sowie einer in hohem Maße wertschätzenden und an Neuem interessierten Grundhaltung.

#### **Autor:**

Eberhard Gaißert leitet das Institut für Unternehmensgestaltung, lehrt an Hochschulen zu Themen der Organisationsentwicklung und berät Unternehmen.

